Ausgabe 2018

ImPuls

Krankenhaus MärkischOderland

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher der Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH

Wir bauen für die Zukunft - Weitere Objekte fertiggestellt

Medizent II und Bistro Medicus eröffnet

Lesen Sie mehr auf den Seiten 4 bis 9

Notfall oder nicht? -
Neuregelungen in der Rettungsstelle
lesen Sie Seite 14

Netzwerk für Lungenerkrankungen -
Zusammenarbeit stärkt Patienten
lesen Sie Seite 15

Kapselendoskopie -
Bilder aus dem Dünndarm
lesen Sie Seite 16

Kooperation mit der Charité
Schwerstkranke Patienten profitieren
lesen Sie Seite 18

Hauskrankenpflege Sozialstation

AWO im 24 Stunden Dienst

Unser Leistungsangebot

- Grund- und Behandlungspflege (SGB V)
- Pflegeleistungen (SGB XI, Pflegekassen)
- Pflege nach dem Pflegeergänzungsgesetz
- Zusätzl. Betreuungsleistungen (§45 SGB XI)
- Verhinderungspflege
- Beratungsgespräch (nach §37 Abs. 3 SGB XI)
- Sterbebegleitung in der Häuslichkeit
- Palliativversorgung (SAPV)
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Pflegemittelverleih
- Vermittlung fahrbarer Mittagstisch, Fußpflege und Friseur

Sozialstation der Arbeiterwohlfahrt e.V. · Am Marienberg 66 · 15344 Strausberg
Sie erreichen uns rund um die Uhr Tel.: 03341 / 423 032 oder 0171 / 544 00 10

CITY-HAUS

CITY-HAUS Immobilien GmbH
Freienwalder Str. 20, 16356 Werneuchen
Tel.: 033398 687980
info@city-haus.de | www.city-haus.de

Vorwort

Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Besucher, Freunde und Förderer unseres Hauses,

Sie halten die neueste Ausgabe unserer Hauszeitschrift ImPuls in den Händen. Auch in diesem Jahr gibt es wieder viel aus dem Krankenhaus und seinen Tochterunternehmen zu berichten.

Die Baumaßnahmen am Strausberger Krankenhaus, über die schon in der letzten Ausgabe informiert wurde, gehen gut voran. Wir widmen in diesem Jahr ganze sechs Seiten diesem Thema, denn im vergangenen Jahr haben wir viel geschafft. Auch in den nächsten Ausgaben wird uns der Umbau des Krankenhauses in Strausberg weiter beschäftigen.

Aber nicht nur auf der Baustelle tut sich einiges, sondern auch im medizinischen Bereich. Wir stellen Ihnen unsere Kooperation mit der Klinik in Gorzów Wielkopolski und das daraus resultierende Polnisch-Deutsche Forum für Gynäkologie vor. Außerdem engagiert sich das Krankenhaus MOL im Netzwerk für Lungenerkrankungen Nordost-Brandenburg. Damit sollen Patienten eine Versorgung wie aus einem Guss erhalten. Patienten mit Tumorerkrankungen im Bauchraum profitieren derweilen schon von der Kooperation der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie mit der Chirurgischen Klinik der Charité.

Wir berichten über neue Medizintechnik, wie die Kapselendoskopie, die seit mehreren Monaten den Patienten zur Verfügung steht, über das Beschwerdemeldesystem CIRS, mit dem die Patientensicherheit erhöht wird und über die neuen Regeln in der Rettungsstelle, die eine Verbesserung herbeiführen sollen, uns aber nicht immer glücklich machen. Doch nicht nur für unsere Patienten entwickeln wir uns stetig weiter, sondern auch für die Mitarbeiter des Hauses. Mit der Arbeitsgruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement kümmern sich jetzt auch Mitarbeiter um die gesundheitlichen Belange von Mitarbeitern – mit Sportkursen, Entspannungsrunden und Abwechslung vom Arbeitsalltag.

In dieser Ausgabe werfen wir zudem einen Rückblick auf das Brunnenfest zum 333. Jubiläum unseres Tochterunternehmens in Bad Freienwalde. In der orthopädischen Rehabilitationsklinik wurde im Sommer mit historischen Kostümen die Quelle des Gesundbrunnens für weitere 333 Jahre geweiht – von niemand geringerem als dem großen Kürfürsten persönlich.

Eine besondere Wertschätzung erfahren auch wieder die Mitarbeiter, die im Hintergrund agieren. In der Zentralen Sterilgutversorgung wird eine sehr wichtige Arbeit gemacht, von der die Patienten meist nichts mitbekommen. Wir stellen Ihnen diese Abteilung genauer vor und geben eine kleine Übersicht über ihre Arbeit.

Ein für uns sehr wichtiges Thema ist der geplante Neubau der Kindernachsorgeklinik Berlin / Brandenburg, der für die Strausberger Region einen großen Gewinn im medizinischen Bereich darstellen wird. Die Neubauplanungen sind weit voran geschritten. Zeit, dass wir die Arbeit der Klinik etwas genauer beleuchten und Ihnen zeigen, wo diese entstehen soll.

Wie immer lohnt sich auch ein Blick ins Internet, um Neues zur Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH zu erfahren. Seit Oktober 2017 ist unsere Homepage neu gestaltet. Überzeugen Sie sich selbst: www.krankenhaus-mol.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Alles Gute und baldige Genesung wünsche ich unseren Patientinnen und Patienten, unseren Geschäftspartnern und Freunden privaten wie geschäftlichen Erfolg.

Angela Krug
Geschäftsführerin

Gemeinsam für die beste Versorgung in Ihrer Nähe

Wir beraten Sie zu den Themen:

- Sanitätsfachgeschäft
- Orthopädietechnik
- Orthopädieschuhtechnik
- Standard-Reha
- Aktiv-Reha
- Spezial-Reha
- Wunde
- Wachkoma
- Tracheostomie
- Stoma
- Schmerz
- Pharmazeutische Therapien
- Onkologie
- Klinische Ernährung
- Inkontinenz

0800-800 48 44 gebührenfrei

Sanitätsfachgeschäft & Orthopädische Werkstatt Strausberg

OTB GmbH
Prötzeler Chaussee 5
Am Krankenhaus neben der Apotheke
15344 Strausberg
Telefon 03341 / 31 41 69

www.otb.info | www.gesundheitsgmbh.de

OTB
GHD GesundHeits GmbH Deutschland

Im*Puls* Ausgabe 2015 - Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... Seite 3
Wir bauen für die Zukunft ..... Seite 4
Bistro Medicus ist ein echtes Highlight ..... Seite 6
Das neue Medizent II ..... Seite 8
60 Jahre Krankenhaus Wriezen ..... Seite 10
Was wir für die Sicherheit unserer Patienten tun ..... Seite 11
ZSVA ..... Seite 12
Neue Regelung erhöht den Druck auf die Rettungsstellen ..... Seite 14
Netzwerk für Lungenerkrankungen Nordost-Brandenburg ..... Seite 15
Neue Diagnosemethoden in der Inneren Klinik ..... Seite 16
Krebschirurgen kooperieren mit der Charité ..... Seite 18
Kindernachsorgeklinik siedelt nach Strausberg über ..... Seite 20
Seit 333 Jahren Gesundbrunnen in Bad Freienwalde ..... Seite 22
Personalien ..... Seite 24
Kurz & Knapp ..... Seite 25
Betriebliches Gesundheitsmanagement ..... Seite 26

5 x 5 Kilometer durch Berlin ..... Seite 27
Grüne Saison lockt Besucher auf die Turnierplätze ..... Seite 28
Der Erlenhof - Kleines Paradies im Oderbruch ..... Seite 32

Wir bauen für die Zukunft

Ein Bauvorhaben größeren Ausmaßes ist – zumal bei laufendem Klinikbetrieb – nicht in einem Jahr zu stemmen. In den Impuls-Ausgaben 2015 und 2016 haben wir bereits die ersten Baufortschritte zeigen können und unsere weiteren Vorhaben angekündigt. Mittlerweile sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Die ersten Bauabschnitte sind fertig gestellt und Gebäude in Betrieb genommen worden (auf den folgenden Seiten). Dennoch haben wir noch viel zu tun, damit das Krankenhaus in Strausberg seinen und Ihren Ansprüchen auch in der Zukunft gerecht werden kann.

Neubau Rettungsstelle

Im Frühjahr 2017 wurden die Anfahrt der Rettungsstelle und der Weg zum Innenhof geschlossen, um mit dem Abriss der sich dort befindenden Altgebäude zu beginnen. Als erstes musste ein Teil des alten Pförtnerhäuschens für den künftigen Haupteingang zum Krankenhaus weichen. Kurz darauf waren der alte Küchentrakt und das ehemalige Ärztehaus Poliklinik II an der Reihe. Nachdem alle Kabel verlegt, die Erdarbeiten abgeschlossen und ausreichend Baufreiheit geschaffen worden war, konnte der Neubau der Rettungsstelle und der Intensivstation beginnen. Bereits im Juli und August wurden Fundamente gegossen und mit dem Rohbau begonnen.

Für ausreichend Energie sorgt nun die im Sommer 2017 angeschlossene neue Netzersatzanlage. Sie versorgt das Krankenhaus im Notfall weiter mit Strom.

Als letztes erfolgte der komplette Abriss des Pfortenhauses an der Prötzeler Chaussee. Nun steht einem freien Blick auf den künftigen Haupteingang nichts mehr im Wege.

Die Rettungsstelle erreichen nun alle Krankenwagen und Krankentransporte von der Klosterdorfer Chaussee aus. Dort befindet sich ein provisorischer Zugang für die Patienten, die nicht mehr selbstständig in die Notaufnahme kommen können.

Parkplätze weiter ein Thema

Die schwierige Parkplatzsituation am Krankenhaus Strausberg wird auch weiterhin Thema im Aufsichtsrat und in Bauausschuss sein.

Nach dem Ende der Bauarbeiten sollten auf jeden Fall mehr Parkplätze als zuvor zur Verfügung stehen. Das jedenfalls ist auch Ziel von Krankenhaus-Geschäftsführerin Angela Krug. Dafür soll u.a. die Fläche genutzt werden, auf der bisher das Ärztehaus II stand.

Fertigstellung Ende 2018

Sollten nicht noch unangenehme Überraschungen auf Baufirmen, Techniker und Planer warten, ist die Fertigstellung des Anbaus Bauteil E für Dezember 2018 geplant.

Landrat Gernot Schmidt ist sicher: „Am Ende wird sich die Krankenhauslandschaft im Kreis sehen lassen können“. Auch Strausbergs Bürgermeisterin Elke Stadeler sprach bei der Eröffnung der Cafeteria im Oktober 2016 von einer „Aufwertung“ und betonte, wie wichtig moderne, gut funktionierende Gesundheitseinrichtungen für die Bürger der Stadt sind.

Insgesamt wird der gesamte Krankenhausumbau 12 Millionen Euro kosten – Geld, das sehr gut angelegt ist.

Hier im ImPuls, aber auch in den regionalen und lokalen Medien, wird es regelmäßig in den kommenden Monaten aktuelle Informationen zum Baugeschehen geben.

Bleiben Sie gespannt!

Der Name war schnell gefunden: Bistro Medicus. Kurz vor Eröffnung der neuen Cafeteria am Strausberger Krankenhaus war das Votum der Teilnehmer einer Umfrage deutlich – und natürlich passend.
Am 21. Oktober 2016 war es soweit. Das Bistro Medicus öffnete seine Türen. Seitdem können sich dort Gäste und Personal entspannen, Besucher sich mit ihren Angehörigen zu einem Gespräch zurückziehen, Mitarbeiter ihre Mahlzeiten einnehmen. Geschäftsführerin Angela Krug hatte zur Eröffnung Kommunalpolitiker, Planer, Firmenvertreter, Partner, Ärzte und Mitarbeiter sowie „Stammgäste“ der Küche aus der Nachbarschaft eingeladen. Sie alle waren angetan, ja begeistert.

Bistro Medicus ist ein echtes Highlight

Neues Design, neues Angebot

Viel Glas, das für eine offene und freundliche Atmosphäre sorgt, moderne, warme Beleuchtung, Parkett, eine Lounge mit Ledersesseln, Barhockern, Zweier-, Vierer- und Sechsertische – alles strahlt Gemütlichkeit aus. Die Terrasse umschließt das halbe Gebäude. Im Sommer kann man im Freien sitzen. Alles ist natürlich barrierefrei zu erreichen. Aber nicht nur die Einrichtung ist neu. Das Küchenteam hat sich im Vorfeld der Eröffnung viele Gedanken gemacht, womit die Besucher erfreut werden könnten. Selbstredend gibt es noch immer den beliebten frisch gebackenen Kuchen. Hinzu kommen nun aber auch Eisbecher. Und eine ganz neue Transparenz ist geschaffen worden: Die Küchenmitarbeiter kochen jetzt nicht mehr nur im Hintergrund, sondern vor den Augen der Gäste. Zur Eröffnung wurden für die Mitarbeiter Burger frisch gebrutzelt – mit Fleisch und auch vegetarisch.

Multifunktional

Der komplette Gastraum umfasst insgesamt 120 Plätzen. Eine flexible Wand macht es möglich, dass je nach Bedarf der bestuhlte Bereich in zwei Hälften geteilt werden kann, zum Beispiel für Sonntagsvorlesungen oder interne Fortbildungen.
Das Dach des Hauses ist begrünt und von drei Seiten aus zu sehen. Auch das ist ein schöner Anblick und zudem ökologisch sinnvoll.
Etwa anderthalb Millionen Euro sind in Bau und Ausstattung der Cafeteria sowie in die Gestaltung des Umfeldes geflossen. Da der Flachbau etwas tiefer im Gelände liegt als das Krankenhaus insgesamt, wurden eigens „Riesenlöcher“ ausgehoben und Entwässerungsanlagen eingebaut. Bei einem Sturzregen soll es schließlich nicht zu einem Wassereinbruch in der neuen Cafeteria kommen.

Eine solche große Umbaumaßnahme geht allerdings nicht ganz ohne Einschränkungen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter vonstatten. Gerade am Beginn der Bauzeit, als der alte Eingang abgerissen wurde, konnte man bisweilen sein eigenes Wort nicht mehr verstehen. „Nun ist endlich wieder Ordnung eingezogen“, freute sich auch die Geschäftsführerin zur Eröffnung. Noch am Vortag hatten Landschaftsarchitektin Silke Cinkl und Mitarbeiter der Klinik draußen Pflanzen eingesetzt.
Die Gäste nehmen die neue Cafeteria gut an. Nur für die Sonntagsvorlesungen musste noch etwas nachgebessert werden. Die Akustik und auch die Helligkeit im Raum waren noch nicht optimal. Aber für die neue Saison 2017/2018 sind inzwischen alle Probleme behoben worden.

Sonntagsvorlesungen

21.01.2018, 10:00 Uhr
Alterstraumatologie
Dr. med. Steffen König, MBA,
Chefarzt der Klinik für Unfall- und wiederherstellende Chirurgie

11.02.2018, 10:00 Uhr
Warum steinreich nicht glücklich macht – Gallensteine und wie man sie behandelt
Dr. med. Georg Bauer,
Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Dr. med. Christian Jenssen,
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin

18.03.2018, 10:00 Uhr
Rotwein ohne Reue? Alkohol und Gesundheit
Dr. med. Christian Jenssen,
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin

08.04.2018, 10:00 Uhr
Weg mit den Falten – Frauen dürfen nicht älter werden?
Prof. nadzw. Dr. hab. Janusz Bartnicki,
Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Das neue Medizent II

Versorgung für Strausberg wird weiter verbessert

Netzwerk von Behandlungsangeboten

Mehr Platz für Patienten und Mitarbeiter, eine moderne, helle Umgebung und ein breit gefächertes Angebot - das neue Medizent II an der Prötzeler Chaussee 5 öffnete im April 2017 seine Türen für die Patienten.

„Diese Eröffnung ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einem grundlegend modernisierten Strausberger Krankenhausstandort“, freute sich die Geschäftsführerin Angela Krug. Die medizinische Versorgung von Patienten aus der Region werde mit der Fertigstellung des 4,6 Millionen Euro teuren Baus weiter verbessert. „Wir sind unserem Ziel ein gutes Stück näher gekommen.“

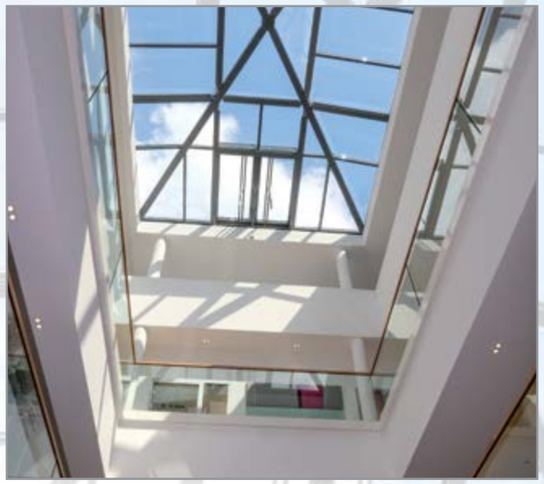
Keine Kopie des Medizent I

Genau wie im benachbarten Medizent I, das bereits 2012 eröffnet wurde, finden Patienten und Besucher mehrere Arztpraxen verschiedener Fachrichtungen sowie Dienstleister unter einem Dach. Dennoch unterscheiden sich beide Ärztehäuser grundlegend in ihrer Bauweise.

Elke Stadeler, Angela Krug, Gernot Schmidt bei der Eröffnung

„Wir freuen uns, dass wir nach eineinhalb Jahren Bauzeit die bestehenden Strausberger Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums an einem Standort zusammenführen konnten“, sagte Charlotte-Bettina Boettcher, kaufmännisch-organisatorische Leiterin des Medizinischen Versorgungszentrums Märkisch-Oderland (MVZ).

Vielen Besuchern der Eröffnung gefiel die außergewöhnliche Architektur. So ist das Gebäude des Architekten Markus Gebel nicht nur hell, offen und großräumig gestaltet, sondern vor allem flexibel. „Es kann nach Bedarf variabel umgebaut werden“, erklärte er. Ein besonderes Novum ist der Brandschutz, der durch mehrere äußere Laubengänge gesichert ist.



Rundumbetreuung an einem Standort

Ins Erdgeschoss sind die Hausärzte Dr. Patrick Wekwerth und Dr. Theresa Warne gezogen. Auch die Kinderärztin Dr. Viola Wegner sowie die Arbeitsmedizinerin Dr. Petra Müller eröffneten ihre Praxen auf dieser Ebene.

In der ersten Etage teilen sich Jana Belaschki, Christina Glaubitt, Holger Fuchs und Dr. Elimar Schwarz die Praxis für Chirurgie und Unfallchirurgie. „Mit dem Umzug in das großflächige Haus verbessert sich unsere Raumsituation enorm“, sagte Dr. Elimar Schwarz. Mit mehr Platz, neuer Technik und vor allem der unmittelbaren Nähe zum Strausberger Krankenhaus können die Patienten intensiver betreut werden. Auch Heidrun Badalus ist mit ihrer Praxis für Physikalische und Rehabilitative Medizin in die erste Etage gezogen.

In derselben Etage kümmern sich die Orthopädinnen Dr. Katrin Laufer und Dr. Susanne Eschenbach um die Gesundheit ihrer Patienten. „Im Medizent II können wir wirklich eng mit anderen Fachrichtungen im Haus kooperieren, beispielsweise viel schneller auf Röntgen- oder Laborbefunden zurückgreifen“, sagte Dr. Katrin Laufer. Außerdem gebe es im Gebäude breite Türen und ausreichend Platz für Rollstuhlfahrer, ältere Patienten mit Rollatoren oder junge Eltern mit Kinderwagen. Die orthopädische Praxis bietet ihren Patienten viele verschiedene Behandlungsmöglichkeiten, so zum Beispiel Knochendichtemessungen und

Akupunkturbehandlungen sowie im Rahmen der frühkindlichen Untersuchung die Sonografie der Säuglingshüfte.

Ganz oben, direkt unter dem Dach, finden Patienten beim Urologen Dr. Steffen Herz Hilfe. Zu den Mietern auf dieser Ebene gehören auch die Heilpraktikerin Angela Dzaack sowie das Kosmetikstudio Hautklar von Diana Pravida. Die Reinigungsfirma Niederberger Gruppe befinden sich ebenfalls auf der Etage.

Bessere Erreichbarkeit

Landrat Gernot Schmidt und Strausbergs Bürgermeisterin Elke Stadeler lobten den neuen Bau und die Möglichkeiten die es für die gesundheitliche Versorgung bietet. Positiv äußerte

sich die Bürgermeisterin zudem über die bessere Erreichbarkeit des Standortes. So wurden in den vergangenen Monaten auch eine Fußgängerinsel und abgesenkte Bürgersteige an der Prötzeler Chaussee installiert.

Bei dem anschließenden „Tag der offenen Tür“ nutzten viele interessierte Besucher die geführten Rundgänge durch die Praxen des MVZ sowie die verschiedensten Mitmachaktionen, um die beiden Medizent‘s besser kennenzulernen.

60 Jahre Krankenhaus Wriezen

Kleines Haus leistet beste Qualität

Das Krankenhaus in Wriezen feierte 2017 sein 60 jähriges Bestehen. Es kann also auf sechs Jahrzehnte zurückblicken, die nicht nur in der deutschen Geschichte Spuren hinterließen, sondern auch die Menschen der Region bewegten. Und das Krankenhaus am Rande des Oderbruchs war immer ein Teil davon.

Alles begann mit dem Neubau im Sonnenburger Weg. Mit Traktoren und eigens für den Bau verlegten Schienen wurden die Materialien auf den Berg transportiert. Feierliche Eröffnung war dann 1957 – zunächst als Haus 2 des Kreiskrankenhauses Bad Freienwalde. Vier Abteilungen gab es damals hier - Chirurgie, Innere Medizin, Anästhesie und die Geburtshilfe. Diese bestand bis zum Jahr 2006. In diesem Jahr kamen hier die letzten Babys auf die Welt. Mit der Fusion zur Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH und nach der Modernisierung des Krankenhauses wurde die Geburtsklinik gänzlich nach Strausberg verlegt.

Seit der politischen Wende hat sich am Standort Wriezen sehr viel getan. Schon Anfang der 1990er Jahre war klar: Das Haus ist in die Jahre gekommen, die Bedingungen für eine moderne und qualitativ hochwertige Patientenbetreuung sind nicht mehr gegeben. Schon 1996 startete daher die erste Umbauphase. Die zweite Bauphase wurde dann mit einem Tag der offenen Tür im Mai 2005 abgeschlossen. Die Fusion mit dem Krankenhaus in Strausberg ermöglichte es aber auch, Kräfte zu bündeln. So konnte der Standort Wriezen zu einer der besten orthopädischen Kliniken der Region entwickelt werden. Seit 2012 besteht dort das Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung unter der Leitung von Chefarzt Dr. Hagen Hommel, der mit seinem Team über 750 neue Knie und Hüften im Jahr „verbaut“. Die Nähe zur orthopädischen Fachklinik und Moorbad in Bad Freienwalde bietet den Patienten eine rundum Betreuung. Aber auch die Kliniken der Inneren Medizin und der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie haben sich einen guten Ruf erarbeitet - mit Kompetenz und Menschlichkeit. Neben den guten medizinischen und pflegerischen Leistungen schätzen viele Patienten besonders die ruhige Atmosphäre und die schöne gepflegte Außenanlage des Krankenhauses. Damit ist vor allem der Park gemeint, der zur Erholung und zu kleinen Spaziergängen einlädt. Zu den 278 Mitarbeitern, die am Standort Wriezen beschäftigt sind, gehören auch diejenigen, die sich um den Erhalt der Parkanlage kümmern.

„Wir hoffen auch in den nächsten Jahrzehnten Teil der Bevölkerung im Oderbruch sein zu können“, sagte Geschäftsführerin Angela Krug. „Um das zu gewährleisten und um die Standards weiter hoch zu halten, arbeiten wir nicht nur an der 60 Jahre alten Bausubstanz, sondern auch an unserer Qualität.“

In der Wriezener Chronik

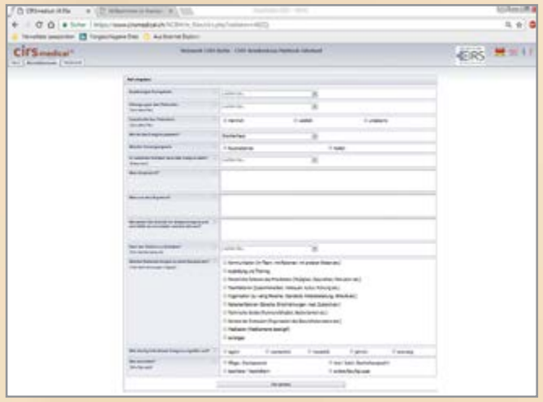
findet man Hinweise, dass es schon im Jahre 1574 ein Hospital in der Stadt gegeben haben soll. Knapp 100 Jahre später entstand ein neues Krankenhaus auf dem Gelände des ab 1830 als Amtsgericht genutzten Areals. Der wegen Raumnot 1856 beschlossene zweite Neubau des Stadtkrankenhauses stand bis 1957 in der Krausenstraße.

Dort leitete zu den Zeiten des Nationalsozialismus Dr. Hans Schmorell, Facharzt für Chirurgie und Gynäkologie, das Krankenhaus. Die Kriegsfolgen machten die Einrichtung einer Typhus-Station notwendig. Diese gab es dann im Gebäude der heutigen Stadtverwaltung. Hier wirkte mit größter Hingabe ein japanischer Arzt, Dr. Nobutsugu Koyenuma. Im Frühjahr 1946 wurde er selbst ein Opfer der Seuche. Im Sonnenburger Weg wurde dann ab 1955 der dritte Neubau errichtet.

Was wir für die Sicherheit unserer Patienten tun

Wir arbeiten gemeinsam ständig daran, besser zu werden

Patientensicherheit wird im Krankenhaus Märkisch-Oderland großgeschrieben. Zu deren weiterer Verbesserung trägt seit über einem Jahr ein System bei, über das Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anonym Beinahe-Fehler eingeben können – ein sogenanntes CIRS „Critical Incident Reporting-System“.



Von einander lernen

Dieses Computer gestützte System erfasst Vorfälle, bei denen Menschen fast zu Schaden gekommen wären, diese aber noch einmal abgewendet werden konnten. Dazu können Probleme in der Teamarbeit und in der Kommunikation gehören. Hier kommt es erfahrungsgemäß zu den meisten Missverständnissen. Jeder Mitarbeiter des Krankenhauses ist berechtigt und auch aufgefordert, anonym Beinahe-Fehler zu melden und damit eine weitere Verbesserung der Patientensicherheit anzustoßen. Damit soll vor allen Dingen die Sicherheit und Unversehrtheit der Patienten und Mitarbeiter erhöht werden. Es geht nicht darum, Schuldige zu suchen, sondern zu klären, warum Fehler passieren. Darum hat die Geschäftsführung eine Mitarbeiterschutzerklärung aufgesetzt. Die Anonymität des Berichtenden wird gewahrt und niemandem erwachsen Nachteile aus seinen Berichten.

Sicherheit im OP verbessert

Das gleiche gilt für die Checkliste Team-Time-Out, die vor Operationen zum Einsatz kommt. Bevor der Chirurg das Skalpell überhaupt in die Hand nimmt, werden die Identität des Patienten und der Eingriff nochmals detailliert durchgesprochen und die wesentlichen Schritte erläutert. Außerdem ist es auch im Krankenhaus Märkisch-Oderland üblich, die zu operierenden Körperteile zu kennzeichnen. Um eine einwandfreie Identifizierung der Patienten zu gewährleisten, bekommt jeder Patient bei der Krankenhauseinweisung ein Patientenarmband. Diese Identifikationshilfe ist vor allem auch für Menschen wichtig, die sich nicht klar äußern können.

Offen miteinander reden ist ausdrücklich erwünscht

„Allerdings ersetzt ein solches System nicht eine gute Kommunikationsstruktur im Haus. Wenn Fehler oder Beinahe-Fehler passieren, ist es immer am besten, offen darüber zu sprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen“, sagte Dr. Steffen König, Chefarzt der Klinik für Unfall- und wiederherstellende Chirurgie und Vorsitzender des CIRS-Teams, das die eingetragenen Fälle auswertet.

Die Einführung des Meldesystems ist ein wichtiger Schritt neben weiteren, die bereits im vergangenen Jahr angestoßen wurden. So werden in sogenannten Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen Fälle ausgewertet, bei denen es zu Komplikationen gekommen ist.

Innerhalb des professionellen therapeutischen Teams kommt es hier zu einer intensiven und qualifizierten Diskussion. Es werden die Ursachen analysiert, um künftige Ereignisse zu verhindern. Gemeinsam werden eventuelle Fehler und Unsicherheiten, aber auch im System liegende Ursachen herausgearbeitet und daraus Schlussfolgerungen für Verbesserungen gezogen.

ZSVA – Drehscheibe für den Kreislauf der Instrumente

Kaum bemerkt, aber immens wichtig

Medizinische Instrumente für die Diagnostik oder für invasive Eingriffe durchlaufen nach ihrem Gebrauch ein gesetzlich vorgeschriebenes Verfahren. Sie werden desinfiziert, geeinigt, verpackt und sterilisiert. Erst dann dürfen sie wieder benutzt werden. Dafür benötigt ein Krankenhaus eine Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung - auch ZSVA oder Steri genannt. Im Krankenhaus MOL befindet sich diese Abteilung mit dem langen Namen an beiden Standorten, sowohl in Strausberg als auch in Wriezen.

Hier werden die OP-Instrumente, Siebe und Container aus dem eigenen Haus, aber auch die Instrumente der Rettungsstellen und von externen Arztpraxen so aufbereitet, wie es für Medizinprodukte gesetzlich vorgeschrieben ist. Danach werden sie zurückgeschickt. Damit all das lückenlos nachvollziehbar ist, werden die einzelnen Prozesse dokumentiert.

Die ZSVA befindet sich in Strausberg etwas versteckt neben der Rettungsstelle. Nach dem großen Umbau an diesem Standort wird sie aber ihren endgültigen Platz neben dem OP-Bereich finden, denn dort gehört sie auch hin. In Wriezen ist sie dort bereits.
Die Arbeit der zehn Mitarbeiter in der ZSVA ist, wie sich wohl jeder vorstellen kann, immens wichtig. Sie sorgen dafür, dass die vielen Patienten mit einwandfreiem Gerät behandelt werden.

Alle haben sie eine spezielle Qualifikation für diese Arbeit erworben – die so genannte Fachkunde I, II und III. Marina Lankisch, Leiterin der Abteilung, hat alle drei Kurse erfolgreich bestanden. Alle anderen Mitglieder des Teams haben mindestens den ersten absolviert.

In der ZSVA gibt es einen unreinen und einen reinen Bereich. So sind bereits gereinigte Instrumente vor einer erneuten Verschmutzung geschützt. Das benutzte OP-Besteckt kommt zuerst in den unreinen Bereich. Hier wird es zerlegt und mit Hilfe von Kunststoffbürsten, Dampfstrahlern und Ultraschall vorgereinigt. Dann geht es in die Reinigungsmaschinen, die wie riesige Geschirrspüler aussehen. Ob jedes Instrument einwandfrei ist, überprüfen die Mitarbeiter im reinen Bereich mit Lupen ganz genau.

Finden sich noch Verunreinigungen, durchläuft das Instrument den Reinigungsvorgang erneut.
Ist ein Teil defekt oder nicht mehr funktionstüchtig, wird es ausgetauscht. Bewegliche Teile an Scheren oder Bohrmaschinen bekommen noch einen Spritzer Öl. Alle auseinander

genommenen Geräte werden nach den Angaben der Hersteller wieder zusammengesetzt.

Nun folgt das Verpacken. Für jeden Eingriff benötigt der Arzt ganz bestimmte Instrumente. Anhand von Listen und Fotos werden diese zusammengestellt und gelangen zurück an ihre Plätze.

So kann der Operateur sicher sein, dass er zu jeder seiner OPs auch wirklich das richtige Instrumentarium hat. Zum Schluss wird das verpackte Material noch in einem Dampfsterilisator sterilisiert, so dass auch wirklich alle Erreger abgetötet sind. Verlassen die Container die ZSVA, kann der Instrumentenkreislauf wieder von Neuem beginnen.

Gewissenhaftigkeit und Korrektheit sind für die ZSVA-Mitarbeiter eine Selbstverständlichkeit. Ihnen ist immer bewusst, dass sie eine große Verantwortung für die Sicherheit der Patienten haben.

Der Instrumentenkreislauf im Schnell-Check:

- Entsorgung und Annahme der Instrumente
- Sortierung/Zerlegung der einzelnen Instrumente und die Vorbereitung zur Reinigung und Desinfektion für das Reinigungs- und Desinfektionsgerät (RDG)
- Pflege und Wartung der Medizinprodukte
- Prüfung der Funktionstüchtigkeit
- Packen der Instrumente nach Packlisten und Fotos
- Verpacken der Instrumente in Container und verschiedenen Folien
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte
- Sterilisation der Medizinprodukte – Keimabtötung in einem Sterilisator

Notfall oder nicht?

Neue Regelung erhöht den Druck auf die Rettungsstellen

Lange Wartezeiten in der Rettungsstelle? Vom 1. April 2017 an sollte sich das grundlegend ändern. Gesetzliche Krankenversicherung und Kassenärztliche Bundesvereinigung haben sich auf eine Regelung geeinigt, die Abhilfe schaffen soll. Leider entschieden sie über die Köpfe der Krankenhausvertreter hinweg und verschlimmerten damit die Lage auch für das Krankenhaus MOL, seine Rettungsstellen in Strausberg und Wriezen und damit auch für die Patienten.

Zu wenig Zeit

Nur noch Notfälle werden in den Rettungsstellen behandelt. Der diensthabende Arzt muss entscheiden, wer stationär aufgenommen, in der Notaufnahme behandelt oder zum Hausarzt bzw. zur nächstliegenden kassenärztlichen Bereitschaftspraxis geschickt werden soll. Für diese Diagnose hat er ca. zwei Minuten Zeit. Zwei Minuten, die dem medizinischen Personal bleiben, um sich den Patienten genau anzuschauen und eine fundierte und rechtssichere Entscheidung zu treffen. Für Patienten, die zur Erstvorstellung nach einem Arbeitsunfall in die Rettungsstelle kommen, gilt die Regelung allerdings nicht.

„In so kurzer Zeit kann der Patient dem Arzt ja kaum erklären, welche Beschwerden er hat. Ohne entsprechende Diagnostik, die natürlich ebenfalls deutlich länger dauert, wird kein Arzt einen Patienten wegschicken. Das wäre fahrlässig. Hinter scheinbar leichten Beschwerden kann sich schließlich auch eine ernsthafte Erkrankung verstecken“, sagte Dr. Steffen König, Chefarzt der Klinik für Unfall- und wiederherstellende Chirurgie.

Die so genannte Abklärungspauschale beträgt übrigens sage und schreibe 4,74 Euro.

Zu viele Patienten ohne große Not

Krankenkassen und KBV waren der Meinung, dass zu viele Patienten, die in die Rettungsstellen kommen, nur leicht erkrankt sind und nicht in eine Notaufnahme gehören. Das verursache lange Wartezeiten und es fehle die Zeit für die echten Notfälle. Das wird auch in den Krankenhäusern so gesehen. „Doch die seit dem 1. April geltende Regelung wird das Problem nicht lösen. Sie beseitigt nicht den Hauptgrund für den Ansturm auf die Rettungsstellen“, sagt Angela Krug, Geschäftsführerin des Krankenhauses MOL. Die Verantwortung für die ambulante ärztliche Versorgung liege klar geregelt bei den Kassenärztlichen Vereinigungen. „Sie haben einen Sicherstellungsauftrag dafür. Sie müssen in Sprechstunden freien Zeiten dafür sorgen, dass Patienten einen Arzt in ihrer Nähe finden und dafür z.B. einen Bereitschaftsdienst organisieren. Das gelingt ihnen vor allem in ländlichen Regionen immer weniger. Das Krankenhaus füllt diese Lücke.“

Um bei der großen Anzahl an Patienten vor allem für die schwereren Fälle die Wartezeiten so kurz wie möglich zu halten, arbeiten die Rettungsstellen des Krankenhauses MOL schon seit längerer Zeit nach dem Triage-System. Damit wird die Behandlungsdringlichkeit aller neuen Patienten standardisiert eingeschätzt. Ein Farbcode zeigt, ob unmittelbare Lebensgefahr besteht (rot) oder es sich um eine leichte Erkrankung handelt (blau). Insgesamt gibt es fünf Dringlichkeitsstufen. Ist bereits ein Facharzt in der Rettungsstelle, werden scheinbar leicht Erkrankte von ihm sofort angesehen und er entscheidet, ob derjenige an einen ambulanten Arzt weiterverwiesen werden kann.

MVZ und Bereitschaftspraxen sind eine Option

Tagsüber ist das Weiterleiten von Patienten an die ambulanten Mediziner der nahe gelegenen Praxen des Medizinischen Versorgungszentrums kein Problem. Am Wochenende und am Abend dagegen müssen die Patienten sich an die Kassenärztlichen Bereitschaftspraxen wenden oder die Telefonnummer 116 117 wählen. Die nächstgelegenen Bereitschaftspraxen befinden sich allerdings in Rüdersdorf und Eberswalde. Das ist für Menschen, die krank sind, nicht gerade „um die Ecke“.

Die Geschäftsführung des Krankenhauses MOL hat sich mehrfach vergeblich für eine Verbesserung dieser Situation eingesetzt. Leider hat die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg kein Interesse daran, in Strausberg oder Wriezen eine Bereitschaftspraxis einzurichten. Sie steht auf dem Standpunkt, dass sich diese nicht rechnen würde.

Dr. König, sagt dazu: „Wer fragt eigentlich, ob das Verweisen der Patienten nach Rüdersdorf oder Eberswalde zumutbar ist?“ Er versichert, es gelte daher weiterhin: Es wird niemand in Wriezen oder Strausberg weggeschickt, ohne vorher angesehen zu werden!

Einfacher, schneller, besser

Netzwerk für Lungenerkrankungen Nordost-Brandenburg

Lange Wartezeiten und Ärztemangel im Bereich der Pulmologie sollen der Vergangenheit angehören – so planen es jedenfalls die Initiatoren des Netzwerkes für Lungenerkrankungen Nordost-Brandenburg. Es führt die Gesundheitseinrichtungen in der Region enger zusammen, damit die Behandlungsmöglichkeiten weiter verbessert werden.

Zusammengeschlossen haben sich Einrichtungen aus Märkisch-Oderland, Barnim und der Uckermark. Mehr als 30 Praxen und Krankenhäuser sind bereit das Projekt zu unterstützen.

Zusammenarbeit stärkt Patienten

In Nordost-Brandenburg sind alle erforderlichen medizinischen Fachdisziplinen zur Betreuung von Patienten mit Atemwegs- und Lungenerkrankungen in Arztpraxen und Krankenhäusern auf sehr hohem Niveau vorhanden. Doch nicht alle Experten und technischen Voraussetzungen befinden sich an einem Ort. Das ist der Grund, in einem Netzwerk die Kompetenzen all derjenigen zu bündeln, die sich in der Region beruflich oder ehrenamtlich mit Erkrankungen der Atemwege beschäftigen. Ziel ist, dass jeder Patient mit einer Lungen- oder Atemwegserkrankung, wo immer er in der Region zu Hause ist, eine Betreuung erhält, die

- wohnortnah, auf kurzen Wegen zu erreichen ist,
- flexibel, zügig, effektiv wahrgenommen werden kann,
- kompetent auf einheitlich sehr hohem Niveau stattfindet,
- nach aktuellem Stand der Wissenschaft ausgearbeitet ist,
- qualitätsgesichert nach gemeinsamen Standards und
- ohne Umwege in gut organisierten Behandlungs- und Betreuungsketten verläuft.

Die für Patienten hinderlichen Grenzen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung, zwischen Krankenhäusern verschiedener Trägerschaften, zwischen den medizinischen Disziplinen und Berufsgruppen sollen auf diese Weise in der Region Schritt für Schritt durchlässiger gestaltet werden. Alle Partner im Netzwerk begegnen sich auf Augenhöhe und den Patienten und ihren Angehörigen gegenüber fürsorglich mit Offenheit und Respekt.

„Uns geht es um eine einheitlich hohe Qualität von Diagnostik und Therapie bei Lungen- und Atemwegserkrankungen“, sagte der Koordinator des Netzwerkes, Dr. Christoph Arntzen, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin im Krankenhaus Angermünde. „Zugleich wollen wir uns noch effektiver für die Aufklärung, Vorbeugung, Vorsorge und Früherkennung einsetzen.“ Auch psychosoziale Aspekte, Unterstützung Familienangehöriger, Rehabilitation, Nachsorge und Palliation werden Bestandteile im Netzwerk sein.

Für saubere Luft und gegen das Rauchen

Dr. Christian Jenssen, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Krankenhaus Märkisch-Oderland: „Eine wichtige Aufgabe des Netzwerkes sehe ich auch in der Prävention von Lungenerkrankungen. Hierzu gehören das Engagement für eine saubere, schadstofffreie Luft und die Aufklärung über die gesundheitlichen Folgen des Rauchens.“

Tabakrauch, Umweltgifte und durch die Luft übertragene Infektionserreger sind die Hauptursachen für Erkrankungen der Atemwege und der Lunge. Allein unter der chronisch obstruktiven Lungenkrankheit COPD und unter Asthma bronchiale leiden in Deutschland mehr als 15 Millionen Menschen. Man kann daher von Volkskrankheiten sprechen. Von der COPD ist jeder zweite Raucher im Alter von mehr als 50 Jahren betroffen. Beim Asthma wird ein Anstieg der Erkrankungshäufigkeit vor allem bei jungen Erwachsenen beobachtet. Lungenkrebs ist mit fast 45.000 Sterbefällen jährlich die häufigste Krebstodesursache in Deutschland.

„Wir nehmen traditionell den Deutschen Lungentag zum Anlass, auf die Dringlichkeit von Prävention hinzuweisen“, sagt Dr. Alexandra Dubbke-Laule. Die Lungenfachärztin aus dem Krankenhaus Märkisch-Oderland in Strausberg ist stellvertretende Koordinatorin des Netzwerkes.

Bilder aus dem Dünndarm

Neue Diagnosemethoden in der Inneren Klinik

Verschluckbare Kamerakapsel (Sender), im Hintergrund: Empfänger, auf dem die Daten und Bilder gespeichert werden.

Bauchschmerzen – wer hatte die noch nicht? Ob sie Anzeichen einer ernsthaften Krankheit sind und behandelt werden müssen, zeigt eine gründliche Untersuchung. Das Krankenhaus Märkisch-Oderland ist dafür mit modernster Medizintechnik ausgestattet. Die Mediziner haben vielfältige, moderne Möglichkeiten, herauszufinden, was die Ursache der Schmerzen ist.
Dazu gehören natürlich zunächst einmal die allgemeinen ärztlichen Untersuchungen – Ultraschall, Magen- und Darmspiegelungen, die Darstellung der Gallenwege und des Bauchspeicheldrüsengangsystems sowie die Erhebung von entsprechenden Laborwerten. Die Ärzte in Strausberg verfügen aber auch über Techniken zur Beurteilung von Funktionsstörungen der inneren Organe im Bauch. Die Teams der Gastroenterologie und der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie haben sich hier gemeinsam gezielt weiterentwickelt und Schwerpunktbereiche gestärkt.

Welche Diagnosemethoden werden genutzt?

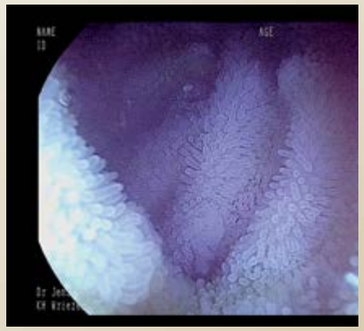
Die sehr häufigen End- und Dickdarmerkrankungen werden durch Ultraschalldiagnostik und vor allem endoskopisch – also mittels einer Darmspiegelung - diagnostiziert. Davor muss sich niemand fürchten. So wird die Dickdarmspiegelung im Krankenhaus Märkisch-Oderland grundsätzlich beim tief schlafenden Patienten und unter schonender Sauerstoffgabe durchgeführt.

pH-Metrie und Impendanzmessung

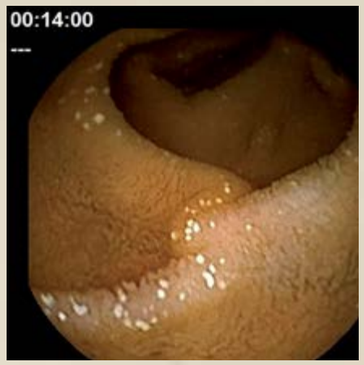
Bei Patienten mit Erkrankungen der Speiseröhre steht den Ärzten ein umfangreiches diagnostisches Spektrum zur Verfügung - von der hochauflösenden Videoendoskopie und Endosonographie bis hin zur Messung des sauren und nicht sauren Rückflusses der Magensäure (pH-Metrie, Impedanzmessung) und der hochauflösenden Manometrie – je nach Notwendigkeit. So können entzündliche und bösartige Erkrankungen sowie deren Vorstufen ebenso umfassend erkannt werden wie Funktionsstörungen. Hier genau zu erkunden, worum es sich bei jedem einzelnen Patienten handelt, ist sehr wichtig für die Entscheidung, welche operativen und endoskopischen Behandlungsverfahren angewandt werden. Sie sollen ja ganz gezielt zum Einsatz kommen.

Kapsel mit Videorundblick

Bei Magenerkrankungen sind für die Diagnostik Magenspiegelung und Endosonographie in den meisten Fällen die Verfahren der Wahl. Medikamente sowie ein breites Spektrum endoskopischer Verfahren – etwa Blutstillungstechniken, Resektionen, Stenteinlagen –, aber auch Operationen kommen dann für die Behandlung in Frage.
Ein neuer Schwerpunktbereich ist der längste Abschnitt des Verdauungstraktes - der Dünndarm. Die neu eingeführte Kapselendoskopie erlaubt es, mit geringem Aufwand Blutungen und andere Veränderungen des Dünndarms aufzuspüren. Sie werden dann entweder endoskopisch (Doppelballon-Enteroskopie) oder chirurgisch behandelt. Die kleine, mit einem Video-Rundumblick ausgestattete Kapsel wird wie eine Tablette geschluckt und geht dann mit gestochen scharfen Bildern aus den Tiefen des Dünndarmlabyrinths auf Sendung.



Endoskopische Darstellung des Zottenreliefs im Dünndarm



Lymphangiektasie

Angiektasie im Dünndarm

Normalbefund mit seiner hochauflösenden Darstellung der Dünndarmzotten

Atemtest

Immer mehr Menschen vertragen Milch- oder Fruchtzucker nicht. Mit Wasserstoffatemtests können die Spezialisten des Krankenhauses MOL zum Beispiel diese Laktose- oder Fruktoseintoleranz nachweisen. Nach Einnahme einer Testsubstanz kann anhand der Zusammensetzung in der Atemluft gemessen werden, ob und in welchem Ausmaß Milch- oder Fruchtzucker im Darm aufgenommen werden.

Neues Verfahren: Elastographie

„Auch bei Lebererkrankungen haben wir die Diagnosemöglichkeiten erweitern können“, berichtet Dr. Christian Jenssen, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin. „Um zwischen einer ‚einfachen‘ Fettleber und einem Übergang in eine Leberzirrhose unterscheiden zu können, nutzen wir als neues bildgebendes Verfahren die Elastographie. Mit Hilfe der Sonographie wiederum können wir sehr sicher differenzieren, ob ein Tumor gut- oder bösartig ist. Die Diagnose ist dabei mindestens ebenso sicher wie mit einer Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT).“ Dennoch sei eine ultraschallgestützte Gewebeentnahme nicht in jedem Fall verzichtbar, beispielsweise bei diagnostischen Grenzfällen oder wenn man vor einer Chemotherapie eine ganz spezifische Diagnose benötige.

Ärzte sind kompetente Fachautoren

Das endoskopische Team ist hoch kompetent. Das zeigt sich auch daran, dass wesentliche Kapitel im neuen großen Standardwerk für die endoskopischen Assistenzberufe von Ärzten aus dem Krankenhaus Märkisch-Oderland verfasst wurden - die Kapitel zur Proktoskopie, Koloskopie und Polypabtragung sowie zur diagnostischen Endosonographie.
Dr. Jenssen hat zudem die aktuellen Deutschen und Europäischen Leitlinien zur interventionellen Endosonographie maßgeblich mit gestaltet. Auch in 2017 wurde er wieder von der Zeitschrift „Guter Rat“ – hier zum vierten Mal - und vom „Focus“ - zum zweiten Mal - als Top-Mediziner mit besonderer Kompetenz in Gastroenterologie und Endoskopie ausgezeichnet.
Seine hohe Expertise hat auch Chefarzt Dr. Georg Bauer unter Beweis gestellt. Durch die gezielte Weiterentwicklung des operativen Spektrums und die enge Kooperation u.a. mit dem chirurgischen Team der Charité unter Leitung von Professor Dr. Johann Pratschke hat er im Bereich der chirurgischen Therapie von Erkrankungen des Verdauungssystems für Patienten unseres Hauses neue Möglichkeiten erschlossen.

Gemeinsam im Team für unsere Patienten

Das Wichtigste aber ist: Gastroenterologen und Bauchchirurgen sind am Krankenhaus Märkisch-Oderland zu einem gemeinsamen Team zusammengewachsen, in dem alle schwierigen Fälle gemeinsam besprochen und gelöst werden. Das vor allem kommt betroffenen Patienten sehr zugute.

Vor allem schwerstkranke Patienten profitieren

Krebschirurgen kooperieren mit der Charité

Eine gute Nachricht für die Patienten des Krankenhauses Märkisch-Oderland: Im April 2016 vereinbarten die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie in Strausberg und die Chirurgische Klinik der Charité eine Kooperation, die im Oktober 2016 mit einer Auftaktveranstaltung mit dem Titel: „Der Patient profitiert – Kooperation zwischen Versorgungskrankenhaus und Universitätsklinik“ startete.

Die Zusammenarbeit soll insbesondere für eine verbesserte Versorgung von Patienten mit Tumoren im Bauchraum sorgen. Dies erklärten Dr. Georg Bauer, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Krankenhaus Märkisch-Oderland sowie Prof. Dr. Johann Pratschke, Chefarzt der Chirurgischen Klinik der Charité.

Dr. Georg Bauer, Prof. Dr. Johann Pratschke

In den Krankenhäusern Strausberg und Wriezen kann sowohl diagnostisch als auch operativ ein

sehr weites Spektrum der viszeralen Onkologie abgedeckt werden. Im operativen Bereich liegen die Stärken der Klinik besonders bei der Behandlung von Darmkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs und Magenkrebs.

„Die chirurgische Versorgung findet bei Tumoren dieser Organe im Krankhaus MOL jetzt schon auf einem sehr hohen Niveau statt“, sagte Prof. Pratschke. „Die Kooperation zielt auf die ca. zehn Prozent von Tumorpatienten der Region ab, die in der weiteren Versorgung auf eine hochspezialisierte Chirurgie in einem entsprechenden Zentrum angewiesen sind.“ Auch bei diesen Patienten wird zunehmend die sogenannte minimal-invasive Technik eingesetzt. Die Chirurgische Klinik der Charité ist auf diesem Gebiet eine der führenden universitären Einrichtungen. Für die Patienten in Märkisch-Oderland bleibt das Krankenhaus dennoch immer der hauptsächliche Ansprechpartner. Hier erfolgt die notwendige Diagnostik und exakte Bestimmung der Krankheitssituation. In den beschriebenen, besonders schwerwiegenden Fällen wird gemeinsam mit den Kollegen der Charité entschieden, was die beste Therapie ist und wo sie sinnvollerweise durchgeführt wird. Das Krankenhaus MOL übernimmt dabei die Funktion eines Lotsen für die Patienten. Nach Abschluss der hochspezialisierten Behandlung in Berlin kehren sie nach Strausberg zurück. Das Ziel ist, den Patienten so viele Therapien wie möglich in der Nähe ihres Wohnortes anzubieten.

Und noch eines ist wichtig: Die Kooperation soll auch genutzt werden, um voneinander zu lernen. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse finden so schneller Eingang in die Arbeit der Ärzte und Pflegenden in Strausberg und Wriezen. Sie kommen damit auch allen anderen Patienten zugute – u.a. durch regelmäßige Fortbildungen und in der Ausbildung von Assistenzärzte beider Häuser.

Im Rahmen der ersten gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung mit den Kollegen des Krankenhauses MOL präsentierte Prof. Pratschke den Ärzten aus Strausberg und Wriezen aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse. Er demonstrierte die technische Machbarkeit der minimal-invasiven Operationsmethode bei Patienten mit Speiseröhren- oder Leberkrebs und wies ihre Vorteile gegenüber der herkömmlichen Operation nach.

„Mit dieser Art der engen Zusammenarbeit zwischen Versorgungskrankenhaus und Universitätsklinik betreten wir in der Region Berlin/Brandenburg erfolgreich Neuland“, sagte Dr. Georg Bauer. „Wir freuen uns sehr, mit der Chirurgischen Klinik der Charité einen Partner mit internationalem Renommee an unserer Seite zu wissen“.

CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Aspekte der Kooperation:

- Ärzte und Patienten haben feste Ansprechpartner
- Befunde werden schneller übermittelt
- Es finden gemeinsame Befundbesprechungen vor und nach einer Operation statt
- Schnelle Rückmeldung
- Komplikationsmanagement (Was bedeutet das?)
- Zweitmeinung in einem renommierten Zentrum
- Zugang zu Studien
- Frühe heimatnahe weitere Versorgung
- Krankenhaus MOL als Koordinator der Behandlung

Nach schwerster Krankheit braucht die ganze Familie Hilfe

Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg siedelt nach Strausberg über

Wird ein Kind schwer krank, ist die ganze Familie betroffen. Alle machen viel durch. Nicht nur die betroffenen kleinen und jugendlichen Patienten brauchen nach überstandener Herz- oder Krebskrankheit eine Zeit, in der sie Kraft schöpfen können. Auch die Angehörigen müssen sich von den psychischen Strapazen erholen. Als eine von fünf Spezialkliniken versorgt die Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg seit 2009 in Bernau herz- und krebskranke Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland. In der familiären und abwechslungsreichen Umgebung wurde hier seitdem mehr als 1.000 Patienten geholfen, wieder ins Leben und in den Alltag zurückzufinden.

Die kranken Kinder und Jugendlichen werden zusammen mit den Eltern behandelt und betreut, sollen Ruhe finden und an den Alltag gewöhnt werden. Dieses Konzept der familienorientierten Rehabilitation ist bisher in Ostdeutschland einmalig. Vier Wochen dauert diese besondere Zeit. Jedes Familienmitglied erhält einen individuell auf seine physischen und psychischen Zustand und seine Bedürfnisse zugeschnittenen Therapieplan.

Auf dem Gelände der Bernauer Waldsiedlung gibt es dafür eine Schwimm- und Sporthalle sowie eine Kita, eine Schule, Kreativwerkstatt, Familientreff und Jugendclub. Neben der medizinischen Betreuung bietet die Klinik auch verschiedene Kurse und Therapiemöglichkeiten. So gibt es Ergo-, Physio- und Psychotherapie, Reitkurse, Kunst- und Tanztherapie und auch Logopädie. Ein Team von 42 Mitarbeitern ist rund um die Uhr für die jungen Patienten und ihre Angehörigen da.

Familien, die ihre Kinder durch eine Krankheit oder einen Unfall verloren haben – Verwaiste Familien – werden in Wandlitz ebenfalls seit 2012 betreut. Sie erhalten spezielle psychologische und therapeutische Hilfe, damit sie wieder neuen Lebensmut schöpfen und Kraft tanken.

Das Konzept trägt Früchte. Die Familien kehren nach den vier Wochen gestärkt und gut erholt wieder in ihren Alltag zurück.

Neubau in Strausberg

In Bernau werden für diese spezielle Rehabilitation seit 2009 die Wohnhäuser der damaligen DDR-Regierung genutzt. Das ist allerdings nur eingeschränkt möglich, da die Häuser unter Denkmalschutz stehen und baulich nicht verändert werden dürfen. Sie entsprechen zudem auch nicht den modernen Anforderungen der Medizin. Der Mitvertrag läuft außerdem aus und der Vermieter will das Gelände anderweitig nutzen.

Es wurde also ein neues Domizil gesucht und in Strausberg auch gefunden. Hier entsteht nun die neue Rehhabilitationseinrichtung auf dem Gelände des ehemaligen Kinderferienlagers am jenseitigen Strausseeufer. Die neuen Gebäude im Wald sollen so gebaut und eingerichtet werden, dass nichts an eine klassische Klinik erinnert. Auch der Respekt vor der Natur spielt in den Planungen eine wichtige Rolle. Für den gesamten Komplex stehen 10.500 Quadratmeter zur Verfügung.

Kleine Zuwendungen mit großem Wert

Reha-Einrichtungen haben kaum Aussichten auf Förderung und sind deshalb maßgeblich auf Spenden angewiesen. Die Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH hat Geschäftsanteile in Höhe von 50.000 Euro übernommen. Spenden aus Strausberg kamen schon von der Eintopfmatinee, vom Festival der Ensembles der Kreismusikschule, vom Spendensammeltag in der Altstadt und dem Rad-Spendenmarathon, organisiert vom Racket Center.

Seit Anfang 2016 läuft eine ganz besondere Sammelaktion zu Gunsten der Kindernachsorgeklinik. Paola Eckert-Palvarini sammelt kein Geld, sondern alte Handys. Die Wandlitzerin hat die Aktion, die bereits 2015 in Barnim und Berlin-Buch angelaufen ist, auf Märkisch-Oderland ausgeweitet. Im Standort Wriezen und in der Fachklinik Bad Freienwalde ist diese Aktion erfolgreich zu Ende gegangen. Interessierte haben noch die Möglichkeit an der Krankenhausrezeption in Strausberg alte Handys los zu werden. Verschiedene Stadtverwaltungen wie die in Strausberg und Müncheberg und auch Schulen beteiligten sich daran. Alte Handys, die in Schubladen verstauben, können so noch einem guten Zweck zugeführt werden. Je Kilo Elektroschrott gehen sechs Euro auf das Konto der Kindernachsorgeklinik.

Wo die Berliner kurten und sich schon der Große Kurfürst erfrischte

Jubiläum und neue Weihe - seit 333 Jahren Gesundbrunnen in Bad Freienwalde

Wie aus der Zeit gefallen: Am 01. Juli 2017 überraschten Mitarbeiter der Fachklinik und des Krankenhauses die Besucher, die zum 333 jährigen Jubiläum des Gesundbrunnens nach Bad Freienwalde kamen. In historischen Kostümen zogen sie mit den Hoheiten (u.a. Bürgermeister Ralf Lehmann) in den Innenhof der Kurklinik ein. Zu Besuch war auch der Große Kurfürst (Hans-Joachim Mechelke), der die Kurfürstenquelle für die nächsten 333 Jahre weihte und sich am Programm beteiligte. Mit barocken Tänzen und einer historischen Modenschau wurde den Gästen viel geboten.

Besonders die vielen originalgetreuen Kostüme lösten beim Publikum und bei den Mitwirkenden Begeisterung aus. Diese wurden vom Kostümverleih „Nostalgie GmbH“ der Familie Sieler aus Ronneburg bei Gera gestellt. Sie war auch vor Ort, um beim Ankleiden zu helfen. Für die passenden Frisuren und das richtige Make-up sorgte das Team des Bad Freienwalder Friseursalons Charmant.

Auf dem Gelände fanden die Besucher reichlich Zeitvertreib bis es zur Weihung ging. Wer wollte, konnte spinnen, filzen, korbflechten, schnitzen oder sich von den Bilderausstellungen inspirieren lassen. Annette Tunn, ehemalige Weltmeisterin im Bogenschießen, ließ derweil die Pfeile fliegen. Pantomime und Schnellzeichnerin sorgten für amüsante Kurzweil und die Big Band Black Botton aus Berlin swingte mit den Besuchern durch den Tag.

Der Leiter des Oderlandmuseums, Dr. Reinhard Schmook, nahm interessierte Besucher mit auf einen geschichtlichen Streifzug durch den Kurpark und zur Quelle. Dass diese bis heute populär ist, zeigen die vielen Spaziergänger, die mit eigenem Trinkgefäß ausgestattet, sich mit dem Quellwasser erfrischten. Viele der Festbesucher nahmen gerne das Angebot der Klinik wahr, sich von den Mitarbeitern einen Becher einschenken zulassen. Stark nachgefragt waren auch die hauseigenen Moorprodukte, die es in der Touristeninformation zu kaufen gibt.

Zum Abend, als die meisten Kostüme wieder im Schrank hingen, spielten die Oderdammis im Innenhof zum Tanz auf.

Der Dank der Geschäftsleitung geht vor allem an die vielen Mitarbeiter für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation und Durchführung des Brunnenfestes. Durch die vielen fleißigen Hände wurde dieses Fest zu einem vollen Erfolg.

Quellen, Moor und Rubine sind laut einer alten Chronik in Freienwalde zu finden. Bei Quelle und Moor trifft das auf jeden Fall zu, denn seit 1684 begründet die Heilkraft der Quelle den Ruf als Kurbad. In der Mark Brandenburg ist Bad Freienwalde die älteste Kurstadt und das Moor ihr Heilmittel. Schon 1920 rühmte sich die Stadt das „Moorheilbad Berlins“ zu sein. Neben der Kurfürstenquelle auf dem Gelände der Fachklinik und Moorbad entsteht derzeit ein Kneipp-Pfad.

Auch wenn der Gesundbrunnen bereits 333 Jahre besteht, ist die Fachklinik nach den modernsten Standards eingerichtet. Mehr als 100 Zimmer wurden in den letzten drei Jahren bereits nach und nach modernisiert. Im Januar 2018 folgen weitere 33.

+++ PERSONALIEN +++

Tilo Dewitz

absolvierte im Dezember 2016 erfolgreich die Fachweiterbildung zum Staatlich anerkannten Gesundheits- und Krankenpfleger für Hygiene. Seit Januar 2015 besuchte er die zweijährige Fachweiterbildung an der Wannsee-Akademie. Zu seinem Aufgabengebiet gehören die Organisation und Durchführung von Hygienefortbildungen, die hygienische Visitation der Stationen und deren Bratung, die Kommunikation mit dem Gesundheitsamt und das Erstellen von erregerspezifischen Datensammlungen.

Robert Luiz Assuncao Tavares Rodrigues

bekleidet seit 01. September 2017 die Stelle des neuen Oberarztes in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe in Strausberg. Der Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe stammt ursprünglich aus Brasilien, wo er auch studierte und seine Facharztausbildung absolvierte. Seit 2009 ist er in Deutschland und war unter anderem von 2010 bis 2015 in der Berliner Charité als Assistenz- und Facharzt tätig. Von 2016 bis zum März 2017 arbeitete er als leitender Oberarzt im Beckenbodenzentrum des DRK Krankenhauses Luckenwalde und im MVZ Trebbin.

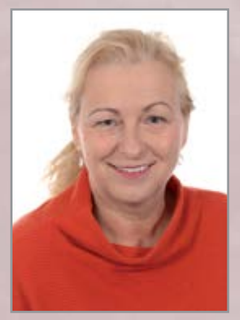
Dennis Szeimis

beendete seine Facharztausbildung 2015 in Berlin und ist seit 01. Juli 2017 Oberarzt in der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin. Zuletzt war er in Köpenick in der DRK Klinik tätig. Seine Schwerpunkte liegen in der Notfallmedizin und Anästhesie, wobei die Regionalanästhesie (Einzelnarkosen) im Fokus steht. Zudem betreut er die Intensivstation des Hauses und ist OP-Koordinator. Mit neuen Ideen bringt er sich fachlich und menschlich in das Team gut ein.

Grit Hörnke

ist Fachschwester für Anästhesie und Intensivtherapie auf der Intensivstation im Standort Wriezen. Im April 2017 beendete sie eine Weiterbildung zur leitenden Fachkraft in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens mit sehr gutem Erfolg. Seit 01. November 2012 ist sie die fachliche Leitung der ITS Wriezen, ist Mentor und zuständig für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter. Außerdem ist sie ein aktives Mitglied in der Arbeitsgruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Dipl.-Psych. Kerstin Reisner



verstärkt als Psychologische Psychotherapeutin das Team des Psychologischen Dienstes im Zentrum für Schmerztherapie und Palliativmedizin. Nach dem Studium der Klinischen Psychologie in Leipzig machte sie eine Ausbildung zum tiefenpsychologischen Gruppen- und Einzeltherapeuten in Berlin. Nach Tätigkeiten in Krankenhäusern ließ sie sich als Psychologische Psychotherapeutin in Strausberg nieder. Ihre Praxis befindet sich in der Berliner Straße. Im Krankenhaus Strausberg ist sie stundenweise tätig.

Jana Belaschki

ist Fachärztin für Viszeralchirurgie mit Schwerpunkt Proktologie und Oberärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Krankenhaus MOL in Strausberg. Seit Juni betreut sie auch ambulante Patienten im MVZ. Sie kümmert sich dabei neben der Proktologie besonders um die Nachbehandlung stationär versorgter viszeralchirurgischer Patienten und um die Nachsorge von Tumorerkrankungen. Die Sprechstunden finden immer mittwochs von 08.00 bis 15.30 Uhr im Medizent II an der Prötzeler Chaussee 5 statt. Sie teilt sich die Praxisräume mit den Fachärzten Christina Glaubitt, Holger Fuchs und Dr. Elimar Schwarz.

+++ Kurz & Knapp +++

Neue Homepage

Seit Oktober 2017 ist die neue Homepage des Krankenhauses online. Moderner, übersichtlicher und vor allem benutzerfreundlicher ist sie geworden. Nach beinahe 15 Jahren waren sich die Verantwortlichen einig, dass ein Relaunch unumgänglich ist. Knapp zweieinhalb Jahre haben die Arbeiten an der Seite gedauert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Überzeugen Sie sich selbst www.krankenhaus-mol.de.

Laparoskopie Weiterbildung Gynäkologie und Chirurgie

Um den Patienten die bestmögliche Behandlung zu bieten, sind alle Mitarbeiter, ob im pflegerischen oder ärztlichen Bereich, immer interessiert sich weiterzubilden. Im Mai 2017 konnten sich die Gynäkologen zusammen mit den Chirurgen am sogenannten P.O.P. Trainer versuchen. Dieses Gerät garantiert ein realitätsnahes Training der laparoskopischen Operationstechnik. Durch die Simulation von pulsierenden Organen lassen sich mit dem Trainer alle gängigen minimal-invasiven Operationstechniken erlernen.

Zertifizierungen 2017

Klinik für Diabetespatienten geeignet

Bereits im Februar konnte das Krankenhaus im Bereich der Diabetologie seine volle Kompetenz nachweisen. Die Re-Zertifizierung war die dritte innerhalb von nur drei Monaten. Davor wurde das Krankenhaus als Behandlungseinrichtung für Typ 1- und 2-Diabetes mellitus anerkannt. „Als nächstes wollen wir noch unsere besonderen Expertise in der Betreuung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom nachweisen und zertifizieren lassen“, sagt Oberärztin und Diabetologien Dr. Cristine Pietsch. Das diabetische Fußsyndrom ist mit Abstand eine der schwerwiegendsten Komplikationen des Diabetes mellitus.

Traumazentrum Märkisch-Oderland

Auch das lokale Traumazentrum ist bestens für die Versorgung Schwerverletzter qualifiziert und ausgerüstet. Das wurde ihm im Juli erneut bescheinigt. Es erfüllt die umfangreichen und sehr komplexen Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU). Die unabhängigen Experten überprüften die personelle, räumliche, organisatorische und apparative Qualität. So muss qualifiziertes Fachpersonal der Allgemeinchirurgie, Anästhesie, Unfallchirurgie und Radiologie rund um die Uhr verfügbar sein. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Unfallkrankenhaus Berlin (UKB). So werden Patienten mit besonders schweren Verletzungen im Krankenhaus MOL stabilisiert, um sie dann ins UKB zu verlegen. Leicht- und Mehrfachverletzte können dagegen in Strausberg rundum behandelt werden.

KTQ

Im Oktober wurden dann das komplette Krankenhaus und seine Abläufe, Arbeitskonzepte und Entwicklungen ganz genau unter die Lupe genommen. Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Für weitere drei Jahre darf das Haus den KTQ Stempel tragen. Die Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen bescheinigte den Anwesenden Mitarbeitern bei der Auswertung, dass es sich ganz oben in der Bewertung befindet und den Vergleich mit den anderen 312 Krankenhäusern, die sich nach KTQ zertifiziert haben lassen, nicht zu scheuen braucht. Neben den vielen Stärken, die die Visitoren in den fünf Tagen herausgearbeitet haben, gibt es natürlich auch Verbesserungspotentiale, an denen die Mitarbeiter weiterhin arbeiten werden.

Fit sein in einem anstrengenden Beruf

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Jedermann weiß: Bewegung und Sport sind wichtig für die Gesundheit. Das ist auch für Menschen in Gesundheitsberufen keine neue Erkenntnis. Gerade sie aber stellen sich im oft hektischen Berufsalltag häufig hintenan. Oft halten sie Pausen nicht ein, essen ungesund, entspannen nicht.

Doch wer einen anstrengenden Beruf ausübt – etwa als Pflegender, oder als Arzt – muss selbst fit sein. Die Mitarbeiter des Krankenhauses wünschten sich mehr Angebote, die sie dabei unterstützen.

Das hatte eine Befragung im Jahr 2015 ergeben. Ein Wunsch, auf den die Krankenhausleitung schnell reagierte. Eine Arbeitsgruppe „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ wurde ins Leben gerufen, die sich eingehend mit den Wünschen und Vorschlägen der Kollegen beschäftigte. Erstmals wurden 2016 alle Mitarbeiter zu einem Gesundheitstag eingeladen. Entspannungsrunden wurden gedreht, es wurde für gesunde Ernährung geworben.

Dieser Gesundheitstag ist nun für jedes Jahr geplant. 2017 haben viele Mitarbeiter des Krankenhauses die Möglichkeit genutzt, Nordic Walking und Yoga auszuprobieren oder zu testen, ob ein Malkurs ihnen Freude und Entspannung bringt.

Jan Schöppe, Leiter der Arbeitsgruppe und gleichzeitig auch leitender Physiotherapeut in Strausberg, befasste sich in seiner Bachelorarbeit mit der Implementierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements in Krankenhäusern. Von seinen Ideen und seinem Engagement profitiert nun das Krankenhaus – und letztlich profitieren die Patienten. Gesunde Schwestern und Pfleger, gesunde Ärzte bedeuten auch einen geringeren Krankenstand, weniger Stress, größere Arbeitsfreude.

Kranke Menschen bauen auf die Professionalität, die ärztliche und pflegerische Kunst, die hohe Motivation derjenigen, die sie im Krankenhaus ärztlich betreuen und die sie pflegen. Doch die Arbeitsverdichtung hat in den vergangenen Jahren in den Kliniken stetig zugenommen. Personalmangel, Schichtdienste, körperlich schwere Arbeit vor allem in der Pflege haben in den vergangenen Jahren in deutschen Krankenhäusern zu stetig steigenden krankheitsbedingter Fehlzeiten geführt. Betriebliches Gesundheitsmanagement ist eine Möglichkeit, hier gegenzusteuern. Doch auch eine gute Führungskultur und Arbeitsorganisation gehören dazu.

5 x 5 Kilometer durch Berlin

Die Berliner Wasserbetriebe veranstalteten in diesem Jahr schon die 18. Fünf-mal-fünf- Kilometer-Team-Staffel im Berliner Tiergarten. Schon zum zweiten Mal beteiligte sich das Krankenhaus Märkisch-Oderland an diesem Lauf – unterstützt von der Arbeitsgruppe „Betriebliches Gesundheitsmanagement“. Gut vorbereitet gingen gleich vier Teams aus Strausberg und Wriezen mit je fünf Läufern an den Start. Ausgestattet mit ihren weißen Trikots nahmen sie gemeinsam mit 1.891 anderen Staffeln die Strecke in Angriff. Insgesamt gab es drei Läufe an drei Tagen mit knapp 30.000 Teilnehmern.

Die Teams des Krankenhauses schnitten ganz beachtlich ab und konnten stolz auf sich sein.

Märkisches Laufquintett
Platz 0722 / Zeit 02:14:16

Endo Schlümpfe
Platz 1416 / Zeit 02:29:37

Turtel-Pain-Fighter
Platz 1556 / Zeit 02:36:09

Speedy Docs
Platz 1669 / Zeit 02:53:35

Grüne Saison
lockt zahlreiche Besucher auf die Turnierplätze

Allgemein wird die Pferdesaison auch als die „grüne Saison“ bezeichnet.
Der Landkreis Märkisch-Oderland ist bekannt und beliebt für das reichhaltige Angebot in puncto Reitsport. Während in Hoppegarten vorrangig Galopprennsport betrieben wird, stehen bei Turnieren auf dem Land Dressur- und Springprüfungen auf dem Programm. Dazu kommen Disziplinen wie das Voltigieren oder Kutschenfahren.
Von Waldesruh, Münchehofe, Klosterdorf, Müncheberg über Schulzendorf, Altranft, Altbarnim, Alt Zeschdorf bis Gorgast ist der Terminkalender für das Jahr 2018 prall gefüllt. Diese Turniere sind nicht nur ausschließlich für Pferdefreunde interessant. Familien nutzen diese Veranstaltungen für einen Ausflug ins Grüne.

Eine Reitanlage, die sich in den vergangenen Jahren wieder einen guten Namen erarbeiten konnte, ist die in Klosterdorf. Am Rande von Strausberg hat die Agraringenieurin und Diplom-Kauffrau Ulrike Rahn einen inzwischen funktionierenden Betrieb aufgebaut.
Ulrike Rahn ist sozusagen mit Pferden aufgewachsen. „Der Wunsch meiner Eltern war es, dass ich in die Medizin gehe“. So stieß sie eines Tages ihrer Mutter regelrecht vor den Kopf, als sie sagte: „Ich will Pferdewirtin werden und Pferde trainieren.“ Da die Familie in Berlin-Mahlsdorf wohnte, war der Weg zu den Rennställen im benachbarten Hoppegarten auch nicht sehr weit. Immer wieder ging sie in den frühen Morgenstunden vor der Schule in den Rennstall zum Reiten. Doch aus ihrem Traum wurde zunächst nichts und so erlernte sie den Beruf eines Rinderzüchters auf einem kleinen Hof in der Nähe von Pritzwalk. Nach der Ausbildung wurde sie an der renommierten Fachhochschule in Wismar/Zierow in der Fachrichtung Pferdezucht und Sport immatrikuliert. Und mitten im Studium kam dann die politische Wende in Deutschland. Es begann für sie eine aufregende Zeit mit vielen weiteren beruflichen Stationen unter anderem auch in den USA. Seit 2006 lebt sie mit ihrer Familie nunmehr in Klosterdorf. Oldenburger Dressur- und Springpferde werden hier gezüchtet, aufgezogen und trainiert. Etabliert ist inzwischen auch das eigene Turnier. Im Jahr 2018 wird es schon die fünfte Auflage des Frühlingsdressurturniers geben.

Eine Frau steht auch im Reitstall Lyck Piehl Waldesruh an der Spitze eines Teams. Gabriela Lyck-Piehl ist in Berlin-Mahlsdorf aufgewachsen und ging auch dort zur Schule.

Die Liebe zu den Tieren, insbesondere den Pferden, kam von Vater Wolfgang, der ihr dann im Alter von elf Jahren ein eigenes Pferd schenkte. „Der erste Ritt, na klar kann ich mich an den erinnern. Er war problemlos, und ich wollte gar nicht mehr aufhören“, erinnert sie sich. Erst viel später konnte sie aber mit ihrer Leidenschaft, dem Reiten, auch eine berufliche Tätigkeit verbinden. Vorher hatte sie die Berufe einer Fachverkäuferin und einer Chemielaborantin erlernt und auch ausgeübt. Gabriela Lyck-Piehl ist heute Geschäftsführerin, Dressur- und Springreiterin und Ausbilderin in der Dressur sowie dem Springen und könnte sich „heute nicht mehr vorstellen, etwas anderes zu machen“. Sie ist inzwischen mehrfache MOL-Kreismeisterin in der Dressur.1997 wurde der Reiterhof in Waldesruh, Gemeindeteil von Hoppegarten, direkt an der Grenze zu Berlin, offiziell eröffnet und konnte in den Jahren stetig vergrößert werden. Was aus dem ehemaligen Gelände der Nationalen Volksarmee entstanden ist, kann sich durchaus sehen lassen. Neben Dressurplätzen und einem eigenen Parcours für das Springen gibt es umfangreiche Stallanlagen und insgesamt sehr gute Bedingungen für die Pferde. Alle Turnierpferde werden auf dem Hof ausgebildet. Inzwischen ist der Name Lyck-Piehl zum Begriff in der regionalen Reiterszene und darüber hinaus geworden, denn auch ihr Mann Wolfgang hat schon einen Kreismeistertitel nach Waldesruh holen können. Dazu kommt, dass das eigene Turnier in der Szene sehr beliebt und immer gut besucht ist. Eine Besonderheit ist, dass beim Turnier des Reitsportzentrums Waldesruh auf Sandboden geritten wird.

Eines der größten Turniere erlebt jedes Jahr im April die kleine Gemeinde Altranft. Hierher kommen neben den Dressurreitern vor allem die Springreiter. Veranstalter ist der Reit- und Fahrverein Altranft mit seinem Leiter Hartmut Raeck. Hier wird an insgesamt drei Tagen teilweise großer Sport geboten, denn es geht bis zum Springen der Kategorie S (schwer). Dabei müssen Hindernisse mit einer Höhe von bis zu 1,45 Meter Höhe bewältig werden.
Sehr reizvoll für Reiter und Zuschauer ist das Schlossseeturnier in Alt Zeschdorf im Juni. Der Reit- und Fahrverein Alt Zeschdorf beschreibt sein Turnier selbst so: „Die einzigartige Lage ist auch das Wahrzeichen der Anlage: eingebettet zwischen zwei Seen und einem Park mit Blick auf den Kirchturm des Ortes ist dies eine wahre Naturinsel mitten im Dorf“.

Zu den Turnieren mit der wohl längsten Tradition gehört das Reit- und Springturnier von Schulzendorf, denn seit mehr als 60 Jahren wird hier um Schleifen und Pokale geritten. Es ist ein Turnier, bei dem sowohl Dressur- als auch Springreiter an den Start gehen.

Gastgeber bei den Springtagen von Gorgast im Juli ist der Verein Pferde SV Oderland. Auch hier ist ein Höhepunkt das Springen der Kategorie S. Dieses Turnier bietet aber noch einen ganz anderen „Hingucker“. Das Kostümspringen erfordert nicht nur sportlichen Ehrgeiz, hier ist auch Kreativität der Pferdesportler gefragt. Der Veranstalter kann meist mehr als 600 Start-Nennungen vermelden. Im Jahr 2017 wurden die Springtage bereits zum 21. Mal ausgetragen.

Ein Muss für die Reitsportler der Region ist aber eine Teilnahme in Münchehofe. Im Hoppegartener Ortsteil richtet der Ländliche Reitverein jedes Jahr im September sein großes Reit- und Springturnier aus. Im Jahr 2018 erlebt der Verein um seinen Vorsitzenden Carsten Börner nunmehr die 17. Auflage. Hierher kommen stets auch polnische Reiter, denn der Verein hat freundschaftliche Beziehungen zu einem Reitsportclub in Zielona Góra.

Eine echte Werbung für den Pferdesport und das auch in optischer Hinsicht bietet der zweitägige Reiter- und Fahrertag von Altglietzen im Juli. Am ersten Turniertag werden die Wettkämpfe im Kutschenfahren ausgetragen. Ein- und Zweispänner gehen dabei an den Start. Drei Wertungsprüfungen sind ausgeschrieben. Nach einer Dressur geht es ins Gelände und abschließend steht noch Zeitprüfung an, bei der Hindernisse zu Durchfahren sind.

In den vergangenen Jahren immer weiter gewachsen ist auch das Angebot des Pferdesportvereins Galgenberghof in Müncheberg. Die Müncheberger werden 2018 die nunmehr dritte Auflage ihres Reit -und Springturnieres austragen.

Die genauen Termine für die „grüne Saison“ im Jahr 2018 standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

E&S GmbH

Elektro- & Sicherheitsanlagen

- Starkstromanlagen
- Brandmeldeanlagen
- EDV-Netzwerke
- Einbruchmeldeanlagen

Fritz-Reuter-Straße 1 • 15344 Strausberg
Telefon: 03341 / 316 84 • Fax.: 316 85
E-Mail: info@e-s-gmbh.net
Internet: www.e-s-gmbh.net

Kastanienallee 52
15344 Strausberg
(P auf dem Hof)
Tel. 03341/314558
Fax. 03341/314561

ARBEITSSCHUTZ COMPLETT Birgit Pabst e.K.

Ihr ortsansässiger Fachhändler

+ Berufs- und Freizeitbekleidung
+ Arbeitsschutzartikel für alle Berufsgruppen

Öffnungszeiten:
Mo. + Do. 9-17 Uhr,
Di. + Mi. 9-18 Uhr • Fr. 9-14 Uhr

Mein Zuhause in Strausberg.

Strausberger Wohnungsbau Gesellschaft mbH SWG

Der Erlenhof - Kleines Paradies im Oderbruch

Entdeckungen
mit der Brandenburger Landpartie

Der Erlenhof liegt versteckt hinter einem Wäldchen zwischen Letschin und der Oder. Auf einem weitläufigen Gelände, umgeben von Schafweiden und Feldern, zwei Kilometer entfernt vom Oder-Neiße-Radweg im Mittleren Oderbruch, haben sich Barbara und Karl-Heinz Brunat ein kleines Paradies geschaffen, das sie gerne mit anderen teilen. Ihre Besucher können die Ruhe und Einzigartigkeit des Oderbruchs genießen, romantische Nächte in den Schäferwagen oder der Blockhütte verbringen und das Landleben in vollen Zügen genießen.

Kein Hof ohne Tiere

Zusammen mit den Ehepaar Brunat leben ganz besondere Vierbeiner auf dem Hof - die sogenannten Skudden, eine alte ostpreußische Schafrasse, die auch als „Heidschnucken der Masuren“ bekannt ist. Es sind neugierige, gesellige Tiere, die sich freuen, wenn ihnen Besucher trockenes Brot mitbringen. Das lieben sie nämlich.

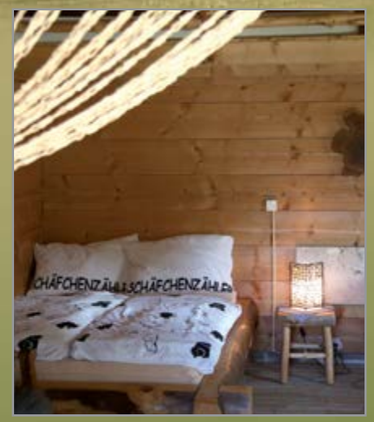
Behütet werden sie von Schafpudel Emmi. Sie gehört zu den Altdeutschen Hütehunden, einer vom Aussterben bedrohten Rasse, die auf der roten Liste steht. Die mittelgroßen Hunde mit zottigem Fell gibt es in fast allen Farbrichtungen. Sie sind freundlich, sehr lerneifrig und unheimlich schnell. Diese Eigenschaften machen sie auch zu guten Therapiehunden. Dass sie überdies nicht haaren, könnte sie für manchen Hundefreund noch sympathischer machen.

Der Erlenhof ist Mitglied der Initiative zur Rettung vom Aussterben bedrohter Haustierarten – kurz VIEH, oder auch Vielfältige Initiative zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen. Ziel ist es, durch gezielte Züchtung den Bestand stabil zu halten und so zu retten.

Da sich auf dem Erlenhof fast alles um Schafe dreht, hat auch der Hofladen eine Menge zu bieten. Von Wolle und Socken, Schafmilchseife und Kosmetik, Käse (saisonal), Fleisch und Wurst bis hin zu Schäfchen als Dekoration in unterschiedlichster Formen findet der Schafliebhaber alles, was das Herz begehrt. Neben den Wollprodukten werden auch Marmeladen, Liköre und Geschenkartikel angeboten.

Schlafen wie ein Wanderschäfer

Selbst die Übernachtung wird auf dem Erlenhof zum Schaf… - pardon - Schlaferlebnis. Für den müden Wanderer, der auf dem Weg zur Oder von der Nacht überrascht wird, stehen kleine und etwas größere Schäferwagen bereit, wie sie die Wanderschäfer jahrhundertelang benutzt haben. Auf wenigen Quadratmetern finden hier Bett und Ofen, eine Lampe und zwei kleine Sitzbänke mit Schaffelldecken Platz. Der große Schäferwagen verfügt außerdem über eine Campingküche und ein Küchenschränkchen mit den notwendigen Utensilien. Einen Aufenthaltsraum, in dem auch das



Frühstück serviert wird, gibt es im Blockhaus. Toiletten und Duschen befinden sich hier ebenfalls.

Am Morgen weckt den Schläfer dann das Blöken der Schafe, und er oder sie kommt zwangsläufig zu dem Schluss: Naturverbundener als durch eine kleine Schafherde kann man kaum aufwachen. Und wer abends tatsächlich Schwierigkeiten mit dem Einschlafen haben sollte: Einfach Schäfchen zählen!

Kaffeeklatsch und Woll-Lust

Jeden Donnerstag ab 15 Uhr (außer an Feiertagen) treffen sich im Erlenhof Frauen zu Kaffeeklatsch und Woll-Lust. Es gibt frisch gebrühten Kaffee und noch fast warmen Kuchen. Nicht zu kurz kommt dabei die Handarbeit (jeden vierten Donnerstag im Monat) – zwei rechts, zwei links, zwei fallen lassen. Der Spaß mit Wollknäuel und Nadeln ist kostenlos. Wer dabei sein möchte: Bitte auf jeden Fall telefonisch unter der Nummer 033478 38980 anmelden.

Auf den beliebten Erlen-Hoffesten können Besucher alles rund um Schaf und Spinnrad erfahren und es sich bei Kaffee und Kuchen, Getränken und einem Imbiss gut gehen lassen.

Schönwetter-Café

Ein Sommer-Café gibt es auf dem Erlenhof auch. Geöffnet ist es hauptsächlich zu den Veranstaltungen und bei schönem Wetter am Samstag und Sonntag. An solchen Wochenenden gibt es dann selbstgebackenen Kuchen - solange der Vorrat reicht!

Im Blockhaus oder im Garten können Besucher bei Kaffee und Kuchen oder bei einem Glas Wein die ländliche Ruhe genießen und bei einem Rundgang über das Gelände mit Naturteich und einem kleinen Wäldchen die Schafe beobachten.

Wer selbst aktiv werden möchte, kann sich E-Bikes ausleihen oder das Spinnen am Spinnrad erlernen. Auch hier gilt, eine Anmeldung ist immer besser. Gruppen sei dieser Rat ganz besonders ans Herz gelegt.

Öffnungszeiten in der Saison:

Donnerstag - Sonntag: 14:00 - 18:00 Uhr, oder nach Vereinbarung
Außerhalb der Saison sind die Öffnungszeiten unregelmäßig. Rufen Sie also vorsichtshalber vorher an, wenn Sie sicher gehen möchten, jemanden anzutreffen. Bitte haben Sie Verständnis, dass Sie Ihren Hund nicht mit auf den Hof nehmen können.

Kontakt

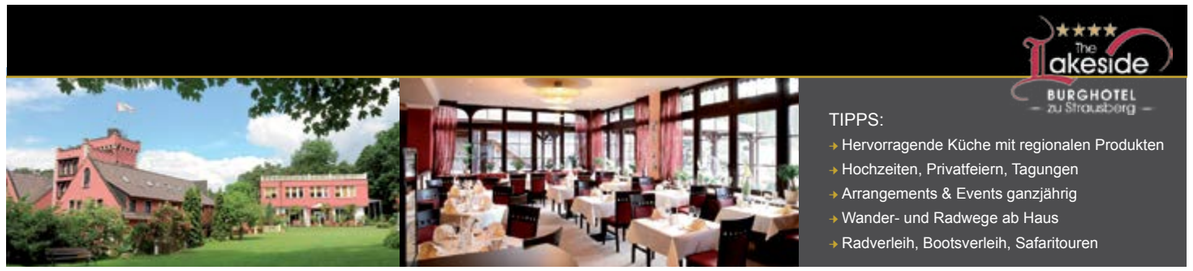
Erlenhof im Oderbruch:
Kienitzer Oderstraße 51
15324 Letschin OT Kientz Nord
Tel: 033478 - 3 89 80
info@erlenhof-im-oderbruch.de

www.sparkasse-mol.de

Wenn man einen Finanzberater hat, der die Region und ihre Menschen kennt. Sprechen Sie mit uns.

Wenn´s um Geld geht

Sparkasse
Märkisch-Oderland



TIPPS:

- Hervorragende Küche mit regionalen Produkten
- Hochzeiten, Privatfeiern, Tagungen
- Arrangements & Events ganzjährig
- Wander- und Radwege ab Haus
- Radverleih, Bootsverleih, Safaritouren

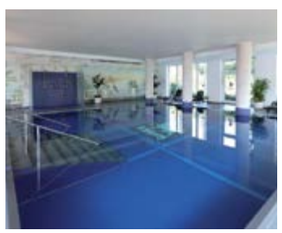
Das „Lakeside“ punktet mit einer heimeligen Atmosphäre in gehobenem Stil, hervorragender Küche und vielen kulturellen Events: Getreu dem Motto das „Besondere Erleben“

Den schönsten Blick hat man vom Turm. Am kuscheligsten ist es an den Kaminen, die im Winter knistern. Kulinarische Höhepunkte erleben die Gäste im „Royal“, dem Restaurant des Hauses: Die Rede ist vom „The Lakeside“ Burghotel zu Strausberg, eine der Top-Adressen unter den Brandenburger Hotels.

Vor Jahren im Stil eines englischen Castles gebaut und erweitert, versprüht es eine Behaglichkeit, die Gäste heute nur noch selten finden. Ein Hauch Britannien mitten in der Mark!

Das Vier-Sterne-Haus vor den Toren Berlins und nur einen Katzensprung vom idyllischen Straussee entfernt, punktet mit Zimmern im gehobenen englischen Landhausstil und der Herzlichkeit der Gastgeber. Zur 700 m² großen Wellness & Spa-Oase gehören der 30´C warme Pool mit Gegenstromanlage, vier verschiede Saunen, sowie das Bad der Sinne, welches einzigartig in der Region ist. Auch die Bibliothek, nur eins von vielen gemütlichen Séparées im Haus, lädt zum Verweilen ein.

Seit März 2016 können die Gäste in den 3 neu erbauten Ferienresidenzen auf jeweils 130 m² einen ganz besonderen Luxus erleben.



Das ganze Jahr über bietet das Hotel, welches Kunst & Kulinarik besonders zelebriert, verschiedene Kulturveranstaltungen in völlig unterschiedlichen Richtungen an, sodass jeder auf seine Kosten kommt. An lauen Sommerabenden lädt das hauseigene Burgtheater zu Aufführungen ein. Bereits zum Klassiker avanciert sind die Krimidinner im Ballsaal als auch die „Mittelalterlichen Gelage“ mit viel Musik und Gaukelei im einzigartigen Rittersaal. Unser Haus lässt Ihren Tagungsaufenthalt zu einem rundum besonderen Erlebnis werden, denn nicht ohne Grund ist unser Credo „Perfektion aus Leidenschaft“. Wir legen bei Tagungen oder Events besonderen Wert auf eine außergewöhnliche Teamerfahrung und ein besonderes Erlebnis. Auch das „Mondscheindinner“ auf dem Privatsteg des Hotels am Straussee, auf dem Sie in trauter Zweisamkeit den Sonnenuntergang bei einem 4 Gänge Menü erleben, rundet das „Besondere Erleben“ im Burghotel ab.

Wir sorgen für unvergessliche Erlebnisse!

www.restaurant-fischerkietz.de

GENIEßEN AM STRAUSSEE

AM FISCHERKIETZ

Am Fischerkietz 6 • 15344 Strausberg • Telefon: 03341 - 497 900

Bistro Medicus

CAFÉ . RESTAURANT . EVENTS UND CATERING

Im Krankenhaus Märkisch Oderland, Strausberg
www.bistro-medicus.de

Ein Betrieb der WISAG

Niederberger Gruppe

GEBÄUDEDIENSTE • BUNDESWEIT
www.niederberger-gruppe.de

Die Gebäudedienstleister
Bundesinnungsverband

NIEDERBERGER Strausberg
GmbH & Co. KG
Prötzeler Chaussee 5
15344 Strausberg

Tel. 03341 / 229 32 Fax. 03341 / 39 02 43
strausberg@niederberger-gruppe.de

Sicher Professionell Fair

APH MBG

Altenpflegeheim der Stadt Müncheberg
Am Kirchberg 1c
15374 Müncheberg
Telefon: 03 34 32 / 79-0
Mail: Kontakt@aphmbg.de
Web: www.aphmbg.de

Zuverlässige Pflege
und menschliche Zuwendung auch bei hoher Pflegebedürftigkeit

Begleitung und Hilfe,
die Selbständigkeit und Sicherheit fördert

Respektvolle Haltung
gegenüber den Bewohnern in ihrer Gesamtheit

Menschen mit Demenz
wird Orientierung und Beteiligung ermöglicht

Autohaus Matschoß
VOLVO mazda

Lehmkuhlenring 7
15344 Strausberg

Telefon: +49 (3341) 31627
Telefax: +49 (3341) 31629

www.autohaus-matschoss.de

Betriebsteil Wriezen

Sonnenburger Weg 3, 16269 Wriezen, Tel: 033456 / 40-0

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Innere Medizin
Anästhesie
Rettungsstelle
Pflegedienst
Orthopädie
Physiotherapie
Radiologie
Labor

Betriebsteil Strausberg

Prötzeler Chaussee 5, 15344 Strausberg , Tel: 03341 / 52-0

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Unfallchirurgie
Innere Medizin
Gynäkologie
Anästhesie
Rettungsstelle
Pflegedienst
Physiotherapie
Radiologie
Labor
Dialyse

Krankenhaus MärkischOderland

Tochtergesellschaften

100 % MVZ MOL Medizinisches Versorgungszentrum Märkisch-Oderland GmbH

100 % Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde GmbH

51 % Kurmittelhaus Bad Freienwalde GmbH

Beteiligungen

24,5 % Diakonie-Hospiz Woltersdorf – Begleitung im Sterben - Hilfe im Leben

16,7 % Kinder nachsorge Klinik Berlin-Brandenburg

Fachzentren

Darm Zentrum MärkischOderland

Endoprothetik Zentrum EPZ Märkisch-Oderland

Traumazentrum Märkisch-Oderland DGU Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie

Krankenhaus Märkisch-Oderland Klinik für Diabetologie und Ernährungsmedizin

Ärztehäuser auf dem Strausberger Krankenhausgelände

Facharztzentrum

Medizent I

Medizent II

ImPuls

Krankenhaus MärkischOderland

Redaktion
- Dipl.-Ing. Angela Krug, Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH
  Prötzeler Chaussee 5, 15331 Strausberg
  Pf. 1131, Tel.: 03341 / 52-0
  www.krankenhaus-mol.de
  info@khmol.de

Anzeigenschaltung, Gestaltung und Layout
- prinz mediaconcept - Andreas Prinz
  Tel.: 03341 / 49 99 99
  www.prinzmediaconcept.de

Fotos / Redaktionelle Beiträge
- Katharina Fink, Krankenhaus Märkisch-Oderland GmbH
- prinz mediaconcept
- Erlenhof